

Der Kreistagsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen Neckar-Odenwald-Kreis  
Neckar-Odenwald-Kreis

Antrag für ein Regionales Energiekonzept

Den Antrag der Kreistagsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen Neckar-Odenwald-Kreis vom 7. Januar 2008 zur Erstellung eines „Regionalen Energiekonzeptes für Klimaschutz und Arbeitsplätze für den Neckar-Odenwald-Kreis: Fifty-fifty“ finden Sie hier als Originaltext (PDF-Datei, 125 kb)

Die Kreistagsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen NOK beantragt die Erstellung eines „Regionalen Energiekonzeptes für Klimaschutz und Arbeitsplätze für den Neckar-Odenwald-Kreis“

1.

Grundlage soll das „Erneuerbare Energien-Konzept für die Region Rhein-Neckar – rechtsrheinischer Teilraum“ des Verbandes Region Rhein-Neckar vom November 2007 sein.

In dem Konzept werden zum Einen die Potenziale der Erneuerbaren Energien – im folgenden EE - (Wind-, Solar-, Bioenergie, Geothermie und Wasserkraft) untersucht. Zum Anderen werden die Energiespar- und Effizienzpotenziale (Kommunales Energiemanagement, energetische Altbausanierung, Niedrigenergie- und Passivhäuser, Kraft-Wärme-Kopplung, Nah- und Fernwärme, Wärmepumpen und Brennstoffzellen und Wasserstofftechnologie) dargestellt.

Es soll eine umsetzungsorientierte Konkretisierung vorgenommen werden. So sind beispielsweise Maßnahmen:

- Initiative für den Aufbau eines „Solarkatasters“, erstellt von den Gemeinden, über geeignete Dach- und Freiflächen zur Errichtung von Solaranlagen und Vermarktung dieser
- Zusammenarbeit mit landwirtschaftlichen Vertretern zur Ermittlung von landwirtschaftlichen Abfallmengen (Reststroh, Gülle/Mist, Verarbeitungsrückstände usw.) und deren energetischen Nutzungsmöglichkeiten
- Erfassung von stillgelegten Wasserkraftwerken (Karte liegt bereits vor) und Möglichkeiten zu deren Reaktivierung
- Initiativen bei den zuständigen Akteuren für die Ertüchtigung der Wasserkraftwerke beim vorgesehenen Ausbau der Neckarschleusen
- Bestandsaufnahme des energetischen Zustands aller kommunalen Gebäude und Erarbeitung eines Sanierungsplanes

2.

Über die vom Verband genannten Teilbereiche hinaus ist der Tourismus für den NOK und die angrenzenden Landkreise von hoher Bedeutung. Beim Tourismustag Odenwald 2007 wurde die gemeinsame Vermarktung des gesamten Odenwaldes auf den Weg gebracht (FN, 27. 12. 2007). Der Odenwald liegt strategisch günstig zwischen den Ballungsräumen Rhein-Neckar, Rhein-Main, Stuttgart und Nürnberg mit insgesamt 26 Millionen EinwohnerInnen.

Wir beantragen, Tourismus fördernde Projekte zu verwirklichen, an deren roten Faden entlang man EE-Anlagen erwandern oder mit dem Rad erfahren kann. Das kann auch für die hiesige Bevölkerung interessant und Impuls gebend sein. Diese neuen Projekte sollten mit bereits bestehenden vernetzt werden, so bietet z. B. der Skulpturenradweg heute schon manche Überschneidungen. Vorbilder können beispielsweise die „EnergieRoute Aller-Leine-Tal“ ([www.radeln-aller-leine-tal.de](http://www.radeln-aller-leine-tal.de)) oder der „1. Energie- & Naturlehrpfad Dreisamtal“ sein. Beide Prospekte liegen bei.

Ein Odenwälder Markenzeichen für die Gastronomie- und Gastbetriebe könnte der Begrüßungssatz sein: „Hier duschen Sie umweltfreundlich mit Solarwärme.“ Und/oder „Hier heizen wir umweltverträglich mit Pellets.“

3.

Es sind auch Möglichkeiten der Kooperation mit dem Verband Region Rhein-Neckar zu prüfen, analog zu den derzeit laufenden Projekten zum Stoffstrommanagement für Biomasse und zu Null-Emissions-Gemeinden.

Dieses Angebot sollte auch der NOK für andere Bereiche nutzen, wie beispielsweise „Klimafreundlicher Tourismus im Odenwald“, „Energieeinspar- und Effizienzprojekte“, „Sanierung alter Bauernhäuser/Denkmalerschutz“ oder „Nachhaltige schulische Bildung und Ausbildung“.

4.

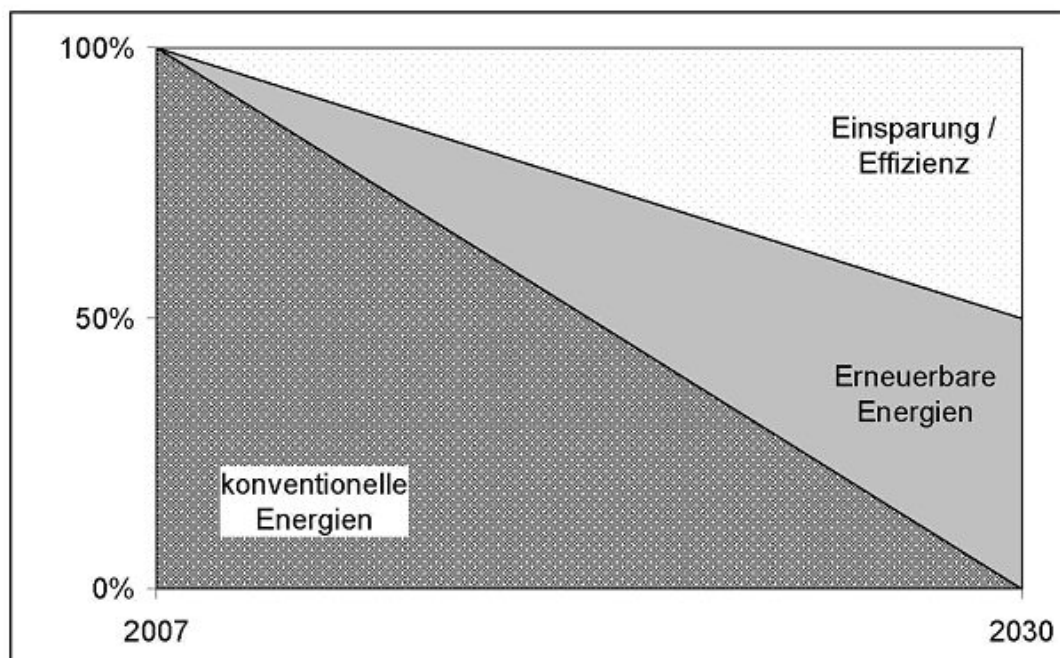
Die aktive Beteiligung und Teilnahme der Bevölkerung ist einer der Grundpfeiler des Konzeptes. Unsere politische Arbeit dreht sich um sie und um Angebote für ihre Existenzsicherung und ihr Wohlergehen. Es geht um Kommunikation auf gleicher Augenhöhe und um Kooperation. Dem können über die Beratungstätigkeit hinaus Veröffentlichungen, Tage der offenen Tür, Besichtigungen, Baustellenbesichtigungen, Foren zum Erfahrungsaustausch, Stammtische usw. dienen.

5.

Grundlage des Konzeptes soll eine Bestandsaufnahme des derzeitigen Energieverbrauchs in Bezug auf Strom, Wärme und Treibstoffe sein.

6.

Wir streben an, jedes Jahr ungefähr 5% vom Ursprungswert der konventionellen Energieträger zu ersetzen; dies durch den Zubau von EE-Anlagen und durch Einspar- und Effizienzmaßnahmen.



7.

Fernziel ist, dass der NOK bis zum Jahr 2030 ein Null-Emissions-Landkreis wird. Das ist ein zwar ambitioniertes, aber durchaus erreichbares Ziel, für das es Vorbilder gibt.

8.

Der Landkreis soll eine Vorbildfunktion einnehmen.

9.

Dem Kreistag soll wegen der Zentralität der Aufgabenstellung jedes Jahr über die Fortschritte in der Umsetzung des Konzeptes berichtet werden.

### Begründung

Heute ist unbestritten, dass die Erderwärmung von Menschen gemacht ist. Heute kann niemand seine Augen vor den Wetterextremen verschließen. Dabei hat sich die durchschnittliche globale Jahrestemperatur seit Beginn der Industrialisierung noch nicht einmal um 1° erhöht. Bis 2100 kann die durchschnittliche globale Jahrestemperatur auf bis zu 6° steigen – wenn wir weiter im bisherigen Viel-zu-wenig-Tun verharren.

Der Hebel ist die Energieumwandlung. Sie muss im Prinzip emissionsfrei werden.

Die EE verfügen, wie der Verband Region Rhein-Neckar feststellt, „über erhebliche Potenziale, die bisher noch nicht umfassend erschlossen sind und genutzt werden“ (S. 90).

Ein schlüssiges Konzept ist unabdingbare Voraussetzung, um Fördergelder aus Landes-, Bundes und EU-Töpfen zu erlangen.

Unser Land besteht aus lauter Kommunen. Hier vor Ort emittieren wir; hier vor Ort können wir die Emissionen am effektivsten gegen Null reduzieren. Es verlangt die Zusammenarbeit aller politisch und wirtschaftlich verantwortlichen

Akteure. Es verlangt die Mobilisierung der Bevölkerung, so dass sie ihre Sache selber in die Hand nimmt. Darüber hinaus liegt hier auch eine Möglichkeit zur Identifizierung der Bevölkerung mit „ihrem“ Landkreis, weil die EE einen positiv besetzten Wert haben.

Die wirtschaftlichen und Arbeitsplatzeffekte sind bei einer Modernisierung der Energieumwandlung enorm. In der gesamten Republik sind durch die EE bis jetzt 264.000 Arbeitsplätze neu entstanden. Auf den NOK umgerechnet sind das knapp 500. Hinzufügen muss man noch die Handwerksbetriebe und kleineren Firmen vor Ort, weil diese insbesondere durch die Energiespar- und Effizienzmaßnahmen Beschäftigung finden.

Die regionale Wertschöpfung ist hier besonders hoch.

Die wichtigsten Akteure bei der Umsetzung des Energiekonzeptes auf Landkreisseite sind die EAN und die AWN, die nach einer Anlaufphase personell aufgestockt werden müssen. Klimaschutz ist gut für Wirtschaftsförderung, für den regionalen Wirtschafts- und Geldkreislauf, für Arbeitsplätze und für Zugehörigkeitsempfinden. Aber er ist nicht zum Nulltarif zu haben.

Rufen wir uns den britischen Wirtschaftswissenschaftler Sir Nicholas Stern in Erinnerung. In seinem Aufsehen erregenden Report zeigte er, dass die Kosten und Risiken des Klimawandels das jährliche globale Bruttoinlandsprodukt um 6 bis 20% vermindern, also vernichten.

Ökologisches Handeln ist nicht nur ein moralisches, sondern auch ein wirtschaftliches Erfordernis.

Es ist keine Frage des technischen Könnens, sondern des politischen Wollens.

Gabriele Metzger, Erna Schmidt, Christine Denz

7. Januar 2008

Quelle: [www.gruene-nok.de](http://www.gruene-nok.de)